



Juso-Hochschulgruppe Leipzig

Marian Bartz

Mats Rudolph

leipzig@jhg-sachsen.de

PRESSEMITTEILLUNG

14.01.2022

Leichtsinniger Alleingang der Universität Leipzig

Juso-Hochschulgruppe Leipzig verurteilt die abrupte, kurzfristige Entscheidung zur Wiedereinführung der Präsenzlehre

Die Universität Leipzig teilte in einer E-Mail am Donnerstag, den 06. Januar mit, dass sie ab der kommenden Woche – nur wenige Tage später, die Präsenzlehre wieder aufnehmen wird. Erst im Dezember wurde die Lehre ausschließlich auf digitale Formate ausgerichtet. Viele Studierende sowie Dozierende konnten nicht mit der erneuten Umstellung rechnen.

Myriel Mathez, Mitglied der Juso-Hochschulgruppe Leipzig, erklärt dazu: "Wir unterstützen im Grundsatz den Beschluss der Universität, die Präsenzlehre wieder einführen zu wollen. Ein Aspekt hinsichtlich der Einrichtung chancengleicher Teilnahme am Studium muss das auch langfristig bleiben. Wir halten es jedoch für sehr *unverantwortlich* dies den am stärksten davon Betroffenen - den Studierenden sowie Dozierenden - in einer derart plötzlichen Nachricht mitzuteilen. Dass in diesen Prozess keine studentischen Perspektiven miteinbezogen wurden, kritisieren wir stark."

Marian Bartz, Mitglied im Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppen, fügt hinzu: "Fraglich ist, warum man die Entscheidung den Studierenden und Dozierenden erst vier Tage vor der Wiedereinführung der Präsenzlehre mitgeteilt hat, obwohl möglicherweise von Seiten der Universität schon länger damit geplant wurde. Wir fordern die Universität Leipzig deshalb dazu auf, derart spontan wirkende Beschlüsse zu unterlassen und zukünftig mit ausreichendem Vorlauf sowie einem Konzept zu begründen, welches das gesundheitliche Wohlbefinden aller nachhaltig sicherstellen kann."

"Nun sehen sich sowohl Studierende als auch im Besonderen Dozierende in der Bredouille zwischen gesundheitlicher Sicherheit und dem Wahrnehmen von Lehrangeboten abwägen zu müssen. Insbesondere in Hinblick der seit Anfang Januar steigenden Inzidenzzahlen in Leipzig können wir es nicht akzeptieren, dass sich die Uni versucht aus der Verantwortung zu ziehen. Kurzfristig muss die Ergänzung der Lehre durch digitale und hybride Angebote sichergestellt werden. Das ist das

absolute Minimum, welches die Universität bieten muss“, ergänzt **Mathez** abschließend.

Die Juso-Hochschulgruppe Leipzig ist ein Zusammenschluss von Studierenden, die sich den Grundwerten Sozialismus, Feminismus und Internationalismus zugehörig fühlen. Der Verband pflegt ein kritisch-solidarisches Verhältnis zur SPD.